Text 33/2011: „Der Große Entwurf“ (Hawking) - und wer hat ihn entworfen?

Lit.: *S. Hawking L. Młodinow,* Der große Entwurf. Eine neue Erklärung des Universums. Reinbek 2010.
Biographisch: *1942 in Oxford**,** 1979-2009 Inhaber des Lucasischen Lehrstuhls für Mathematik in Cambridge (früherer Inhaber Newton u.a.), früh erkrankt an ALS – Mitglied der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften - 2008 Begegnung mit Benedikt XVI.

Anspruch: „Wir existieren nur kurze Zeit und erforschen in dieser Zeit nur einen kleinen Teil des Universums. Doch der Mensch ist eine neugierige Spezies. Wir staunen und suchen nach Antworten. Da die Menschen nun einmal in dieser riesigen, mal gütigen, mal grausamen Welt leben und in den unermesslichen Himmel über ihnen blicken, stellen sie sich von jeher eine Fülle von Fragen. Wie können wir die Welt verstehen, in der wir leben? Wie verhält sich das Universum? Was ist das Wesen der Wirklichkeit? Woher kommt das alles? Braucht das Universum einen Schöpfer? Die meisten von uns verbringen nicht übermäßig viel Zeit mit diesen Fragen, doch fast alle machen wir uns hin und wieder darüber Gedanken.
Traditionell sind das Fragen für die Philosophie, doch die Philosophie ist tot. Sie hat mit den neueren Entwicklungen in der Naturwissenschaft, vor allem in der Physik, nicht Schritt gehalten. Jetzt sind es die Naturwissenschaftler, die mit ihren Entdeckungen die Suche nach Erkenntnis voranbringen.“ (11)

Erinnerung: *August Comte* (1798-1857): Drei Stadien: Theologie -> Metaphysik -> Positivismus

Grundaussage: „Wenn das Universum einen Anfang hatte, können wir von der Annahme ausgehen, dass es durch einen Schöpfer geschaffen worden sei. Doch **wenn** das Universum wirklich völlig in sich selbst abgeschlossen ist, **wenn** es wirklich keine Grenze und keinen Rand hat, dann hätte es auch weder einen Anfang noch ein Ende; es würde einfach sein. Wo wäre dann noch Raum für einen Schöpfer?“ (Eine kurze Geschichte der Zeit. Reinbek 1991)
These 1: „Unkenntnis der Naturgesetze veranlasste die Menschen früherer Zeiten, Götter zu erfinden, die in jeden Aspekt des menschlichen Lebens hineinregierten. Es gab Götter für Liebe und Krieg, für Sonne, Erde und Himmel, für Meere und Flüsse, für Regen und Gewitter, sogar für Erdbeben und Vulkane.“ (21; vgl. auch 161)
Drei Fragen: „*1. Warum gibt es etwas und nicht einfach nichts? 2. Warum existieren wir? 3. Warum dieses besondere System von Gesetzen und nicht irgendetwas anderes?“* (15)
„*1. Welchen Ursprung haben die Gesetze? 2. Gibt es irgendwelche Ausnahmen von den Gesetzen, das heißt Wunder? 3. Gibt es nur einen Satz möglicher Gesetze?“* (32)
These 2: Es gilt „das Konzept des wissenschaftlichen Determinismus“ (36) -> reiner Materialismus!
These 3: Es gibt „ein Netz von Theorien [bzw. Modellen], die sogenannte M-Theorie. Jeder Theorie im Netz der M-Theorie gelingt es, die Erscheinungen innerhalb eines bestimmten Bereichs zu beschreiben.“ (58)
Beachte: M wird nicht erklärt und kann für vieles stehen: Multi-. Matrix u.a.
Zwischenergebnis: „Die ursprüngliche Hoffnung der Physiker, eine einzige Theorie zu entwickeln, die die scheinbaren Annahmen erklärt, muss vielleicht aufgegeben werden. Was bedeutet das für uns? Wenn die M-Theorie 10^{500} Sätze scheinbarer Gesetze zulässt, wie sind wir dann zu diesem Universum und den uns sich darbietenden Gesetzen gekommen? Und was ist mit den anderen möglichen Welten?“ (119)
These 4: Es gibt „viele Universen mit vielen verschiedenen Versionen physikalischer Gesetze. Einige Menschen machen ein großes Geheimnis aus dieser Hypothese – die manchmal als Multiversums-Konzept bezeichnet wird“. (136)
(K)ein „scheinbares Wunder“ (145-164): Stichworte: „glücklich“ (147,150, 155), „unwahrscheinliche Umstände“ (152), „Feinabstimmung“ (158, 162f.), „Zufälle“ /160-163)
„**Behauptung:** „Wie Darwin und Wallace erklärten, dass der scheinbar wundersame Entwurf der Lebensformen ohne Intervention eines höchsten Wesens entstanden sein könnte, vermag das Multiverum-Konzept die Feinabstimmung der physikalischen Gesetze zu erklären, ohne einen gütigen Schöpfer bemühen zu müssen, der das Universum zu unserem Nutzen erschuf.“ (163)
Aber: Antwort auf die Warum?-Fragen? (167) -> Sache der Philosophie
Schlusssatz: „**Wenn** die Theorie durch Beobachtung bestätigt wird, ist sie der erfolgreiche Abschluss einer Suche, die vor mehr als 3000 Jahren begonnen hat. **Dann haben wir den Großen Entwurf gefunden.“ (177)**